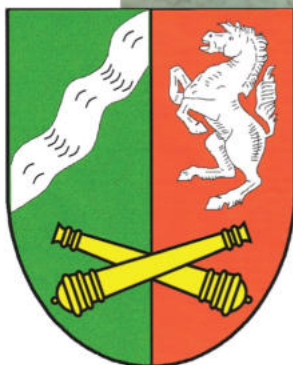


Informationsschrift

Traditionsverband Rheinisch - Westfälische
Artillerie e. V.



Jahresheft 2025

Herausragende Auszeichnung für Dülmener Bürger
durch die US-Armee

US-Armee ehrt Bergmann und Stremlau

DÜLMEN. Für ihre „außergewöhnlichen Verdienste und ihr unermüdliches Engagement“ verlieh die US-Armee am Freitag Dülmens früherer Bürgermeisterin Lisa Stremlau und Generalmajor a.D. Robert Bergmann die Public Service Commendation Medal, eine Auszeichnung der US-Armee für zivile Partner. Bei einer Preisverleihung in den Tower Barracks wurde Stremlau für ihre langjährige Partnerschaft mit den in Dülmen stationierten US-Streitkräften geehrt. Armeeangehörige lobten Stremlau als „erstklassige Partnerin“, deren beständige

Unterstützung die Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und der lokalen Gemeinschaft gestärkt habe, heißt es in einer Mitteilung. Robert Bergmann wurde für seine Bemühungen gewürdigt, den US-Streitkräften in Dülmen die Unterstützung durch das Gastland und die Politik zu sichern. Seine Arbeit habe laut US-Armee maßgeblich dazu beigetragen, die guten Beziehungen zwischen den amerikanischen Streitkräften und den deutschen Zivilbehörden aufrechtzuerhalten, betont die US-Armee.



Die US-Armee zeichnete Ex-Bürgermeisterin Lisa Stremlau und Generalmajor a.D. Robert Bergmann (2.v.l.) aus. DZ-Foto: Stadt Dülmen/Siemes

Mehr auf Seite 13-14

In eigener Sache

Inhaltsverzeichnis

Seite 1

Grußwort

Seite 2 - 3

Jahreshauptversammlung

Seite 4 - 9

Fahrradtour

Seite 10 - 11

Herbstessen

Seite 12

Barbarafeier

Seite 13 - 14

Auszeichnung für Generalmajor Bergmann

Seite 15 - 33

Feldartilleriebataillon 71

Chronik (28. Fortsetzung)

Feldartilleriebataillon 110

Chronik - Fortsetzung erst im nächsten Heft

Seite 34

Treffen PzArtBtl 205

Seite 35 - 38

Panzerartilleriebataillon 205

Chronik (21. Fortsetzung)

Seite 39 - 40

Personalia / Informationen / Termine / Suchdienst

Impressum

Die Informationsschrift des Traditionsverbandes Rheinisch –
Westfälische Artillerie e.V. dient der Information der
Mitglieder.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,
auch auszugsweise verboten.

Redaktion:

OTL a.D. Wolfgang Hubertus Trippens

h.w.trippens@web.de

OSTFw a.D. Herbert Brockmann

Brockmann-COE@t-online.de

Für Inhalt und Irrtümer keine Haftung !



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kameraden!

Die Wehrpflicht kommt zurück!

1990 wollte die Partei der Grünen die Bundeswehr abschaffen, da wir jetzt ja keine Feinde mehr haben. Ja - sogar ein (CDU)- Bundesminister der Verteidigung hat die gesamte Fliegerabwehrtruppe abgeschafft. Mit vor allem SPD-Widerstand wurde eine Bewaffnung von Drohnen verhindert! Bei einer solchen Wertschätzung der Bundeswehr über mehr als 30 Jahre ist es kein Wunder, dass sie aktuell als nicht kriegstauglich beurteilt werden muss!

Aber ist das nur bei der Bundeswehr der Fall? Wie sieht es denn mit der Einsatzbereitschaft von Straßen (Brücken) und Eisenbahn aus? Und was leistet die Verwaltung?

In Berlin muss man bis zu 6 Monate auf einen Hochzeitstermin warten!!

Jetzt endlich geht es mit der Bundeswehr wieder aufwärts! Hoffen wir, dass mit ihrer Einsatzbereitschaft von Stand 1990 als Vorbild eines Tages wenigstens abschnittsweise wieder gerechnet werden kann.

Nicht kleckern sondern klotzen!!

In diesem Sinn und mit herzlichen und mit
kameradschaftlichen Grüßen

Ihr

Hubertus Wolfgang Trippens
Oberstleutnant a.D.



In eigener Sache

Protokoll von der Jahreshauptversammlung am 21. März 2025

Ort: Am Koppel Steen, Dülmen
Vorsitzender: Oberstlt a.D. Wolfgang Hubertus Trippens
Protokollführer: OStFw a.D. Herbert Brockmann
Zeit: 19:00 Uhr – 19:30 Uhr

1. Begrüßung:

Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder und eröffnete die Versammlung

2. Feststellung der Beschlussfähigkeit:

Gemäß der Satzung § 6 Abs. (2) ist die Versammlungunabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. 25 von 223 Mitgliedern des Traditionsverbandes nahmen teil.

3. Genehmigung der Tagesordnung

Die Einladung zur Jahreshauptversammlung vom 21.03.2025 wurde frist - und formgerecht zugestellt. Das Protokoll der JHV 08.03.2024 wurde vom Plenum genehmigt und musste nicht noch einmal verlesen werden.

Gedenken zur Ehrung der Damen und Herren unserer verstorbenen Mitglieder und unserem Verband verbundenen Personen, Kameraden und Ehefrauen z.B. aus Patenschaften, soweit uns ihr Lebensende bekannt ist.

Im 88. Lebensjahr verstarb am 12.03.2024 Kreisoberamtsrat a.D. Willi Rabe
Im 84. Lebensjahr verstarb am 19.04.2024 Regierungsoberamtsrat a.D. Klaus Bitzer
Im 89. Lebensjahr verstarb am 14.06.2024 Oberst a.D. Hans Homann
Im 74. Lebensjahr verstarb am 28.09.2024 Oberstleutnant a.D. Claus Rüdiger Koch
Im 86. Lebensjahr verstarb am 12.10.2024 Regierungsamtmann a.D. Udo Garbe
Im 76. Lebensjahr verstarb am 19.10.2024 Stabsarzt d.Res. Dr. Volker Lebrecht
Im 82. Lebensjahr verstarb am 19.10.2024 Stabsfeldwebel a.D. Hilmar Ruppel
Im 84. Lebensjahr verstarb am 02.01.2025 Oberfeldwebel d.Res. Karl-Heinz Durst

4. Jahresbericht des Vorsitzenden

Zum Bericht des Vorsitzenden vom vergangenen Jahr ist im Wesentlichen wie jedes Jahr in unserer Zeitschrift nachzulesen.

Diesmal fand eine Fahrt nach Papenburg statt und wieder die traditionelle Fahrraderkundungsreise im Münsterland, mit Herbert Frondziak. Während Herbert Brockmann die Fahrt zur Meyerwerft in Papenburg profihaft zur Freude aller Teilnehmer organisiert und auch noch ein Riesenkreuzfahrtschiff vorweisen konnte, ist Herr Herbert Frondziak auf dem Boden des Münsterlandes geblieben: Sehr ausführlich wird hier die Entwicklung des Pfluges, angefangen mit einem Pflugschar bis hin zum Wendepflug verständlich vorgestellt.

Die Fahrradtouristen sollten aber auch auf moderne Technik nicht ganz verzichten müssen: Herr Frondziak stellte ihnen auf der Hanroruper Höhe ein Windrad für die Stronerzeugung vor, das eigentlich mehr wie ein H aussieht. Dieses Vertikal H genannte Windrad hat nach neuester Forschung vielleicht noch eine unerwartete Zukunft: In Limbergen bei Bremen soll 2026 eine Produktionsstätte erste Pilotanlagen solcher vertikalen Windräder ausliefern.

Also diese Informationsschrift 2024 belegt sehr schön, dass wir Soldaten mit Anhang uns keineswegs nur mit militärischen Themen beschäftigen.



In eigener Sache

Hier passt eine Email, die ich vor 2 Tagen erhalten habe:

"Sehr geehrter Herr Trippens,

haben Sie herzlichen Dank für die Zusendung der Jahresinformation 2024 der Rheinisch-Westfälischen Artillerie e.V., deren Eingang ich hiermit bestätige.

Inhaltlich mit Artilleriegeschichte sehr interessanten Beiträgen und in der Aufmachung hochprofessionell gestaltet - eine, wenn ich mir das erlauben darf, gelungene Publikation. Wir freuen uns, dass wir das Heft unserem Archiv hinzufügen können." Zitat Ende.

Mit Archiv ist das Archiv der Artillerieschule gemeint. (OTL a.D. Lars Kleine)

Diese Anerkennung gebe ich ungekürzt an die Mitautoren und Sachbearbeiter, vor allem aber an Herbert Brockmann weiter.

Hiermit endet der Jahresbericht.

5. Kassenbericht

Der Kassenbericht wurde von Herrn Dieter Kittner vorgetragen

Zur Statistik: Mitgliederbestand 223 davon 38 Frauen

6. Bericht der Rechnungsprüfer

Die Kassenprüfung wurde von den Herrn OTL a.D. Andreas Heitfeld und StFw d.R. Rolf-Dieter Mitteldorf durchgeführt. Herr Mitteldorf trug zum Kassenbericht vor und lobte die saubere und übersichtliche Buchführung von Herrn Kittner. „Das Ergebnis der Prüfung gab keinen Grund zur Beanstandung“.

7. Antrag auf Entlastung des Vorstandes

Herr Mitteldorf beantragte die Entlastung des Kassierers und des Vorstandes für das abgelaufene Jahr. Die Versammlung stimmte geschlossen zu.

8. Neuwahlen des einen Rechnungsprüfers

Herr OTL a.D. Heitfeld bleibt noch ein Jahr im Amt. Als zweiter Kassenprüfer wurde Herr OFw d.Res. Bednarz vorgeschlagen und Einstimmig bei einer Enthaltung gewählt.

9. Anträge an die Mitgliederversammlung / Verschiedenes

Schriftliche Anträge wurden nicht gestellt.

Die Fahrradtour 2026 sollte wieder im Mai/Juni durchgeführt werden.

Die Fahrradtour am 7. Sept. führt zur Wildpferdebahn in Merfeld, mit einer 1 1/2 stündigen Führung und Pause vor Ort.

10. Ausblicke

Für dieses Jahr haben wir am 07.09. die Fahrradtour geplant, unser Herbstessen am

19. Oktober und den Barbara-Dämmerchoppen am Donnerstag den 4.12.2025 im Hülsenhof.

Diskussion um mehrtägige Fahrten können wir beenden.

Aber Tagesfahrten sind bei guter Vorbereitung noch eine Obzion.

Vorschläge: Rheinfahrt mit der Lady, Besichtigung Burg Vogelsang und Eben Emael.

Im Politischen Bereich wären Einladungen von Landes.- oder Bundespolitiker obzionen.

Mit einem herzlichen Dankeschön an alle für die Teilnahme und das Interesse an der JHV schloss Herr Trippens gegen 19:30 Uhr die Versammlung.

Oberstlt a.D. Trippens
1. Vorsitzender

OStFw a.D. Brockmann
Protokollführer



Die Wildpferde im Mehrfelder-Bruch



Dieser Bericht kann und soll kein Ersatz für eine Führung bei den Wildpferden sein, denn die Atmosphäre der Wildpferdebahn lässt sich mit Worten kaum fassen!

Der Niederdeutsche Ausdruck Bruch kennzeichnet ein Gebiet, das noch nicht erschlossen wurde. Die Erschließung des Mehrfelder-Bruchs begann erst 1891 mit der Gründung des Boden- und Wasserverbandes: „Unterer Heubach“. Der spät beginnenden Kultivierung ist es wahrscheinlich zu verdanken, dass es die Wildpferde im Mehrfelder-Bruch noch gibt.

Woran lässt sich das festmachen?

Um 1800 begann die Industrialisierung des Ruhrgebietes, die Folge war, eine größere Anforderung an die Landwirtschaft zwecks Ernährung der wachsenden Bevölkerung. Es wurden Gebiete kultiviert, die bis zu diesem Zeitpunkt brach lagen, aber von verschiedenen Tierarten genutzt wurden, unter anderem auch von den Wildpferden. Der Konflikt zwischen Wildpferden und Landwirtschaft führte dazu, dass die Wildpferde ausgerottet wurden, so im Davert um 1840. Im Mehrfelder-Bruch hat es diesen Konflikt nicht gegeben. Bei der beginnenden Kultivierung wurde ca. 20 Wildpferde eingefangen und in einem ca. 50 Hektar großem Gebiet untergebracht (1 Hektar ist gleich 10000 m²).

Dieses Gebiet gehörte seit einer Markenteilung um 1850 der Herzoglichen Familie von Croy. Mit dieser Markenteilung wurde ihm auch das Besitzrecht über die Wildpferde zugesprochen, die in diesem Gebiet lebten. Die Absicht derer von Croy war von Anfang an die Rasse zu erhalten und sie so wenig wie möglich zu domestizieren. Zwischen 1908 und 1914 wurde das Gelände entwässert, die Wiesen umgebrochen und Süßgräser eingesät. Die Maßnahme zeigt sich als Erfolg, da die Population der Tiere rasant zunahm, schon 1923 zählte man 104 Wildpferde. Damit die Zahl der Tiere nicht unkontrolliert zunahm und zur Verhinderung von Inzucht wurde schon 1907 der Wildpferdefang eingeführt.





In eigener Sache

Fahrradtour 2025

Seit wann gibt es die Wildpferde in diesem Gebiet eigentlich?

Das ist eine der am häufigsten gestellten Fragen bei einer Führung. Seit 1316 weiß man es genau, da haben sich die Herren von Merfeld und Lette das Jagdrecht auf Fisch, Wild und Pferd gesichert. Die Urkunde dazu liegt im Archiv des Klosters Werden bei Essen.

Das Gelände umfasst heute eine Fläche von 4 km². Davon könne die Tiere 3,5 km² nutzen, die restliche Fläche zur Gewinnung von Heu genutzt. Während der Öffnungszeiten der Wildpferdebahn, von Mitte März bis Mitte Oktober, jeweils zum Wochenende, wird die Herde auf eine sogenannte Besucherswiese getrieben, damit die Besucher die Tiere besser beobachten können. Die Herde umfasst ca. 400 Tiere, eine genaue Zahl liegt immer erst am Tag des Wildpferdefangs vor; zu diesem Zeitpunkt wird die Herde separiert und gezählt, denn nur die Stuten die Fohlen führen werden in die Arena getrieben.



Wenn man am Zaun der Besucherswiese steht und die Größe der Herde betrachtet sollte man wissen, dass es eine so große Herde in der freien Wildbahn nicht geben würde. Hier ist das auch nur möglich, weil die Herde, bis auf die Junghengste des Jahrgangs, hengstfrei ist. Verhaltensforschungen an den verwilderten Mustang Herden in der amerikanischen Prärie zeigen, dass eine Herde aus einem Hengst und mehreren Stuten besteht. Die Aufgabe des Hengstes besteht darin, die Herde vor Feinden zu schützen und für Nachwuchs zu sorgen. Die Herde wird von einer erfahrenen Stute geführt, die sich im Gelände auskennt, gute Futter- und Wasserstellen kennt und bei einer Erkrankung der Herdenmitglieder, sie zu den richtigen Kräutern führt. Auch bei den Wildpferden im Mehrfelder-Bruch führt eine alte erfahrene Stute die Herde, sie ist nicht gekennzeichnet und somit nicht erkennbar. Die Herde setzt sich aus vielen kleinen Familien zusammen, die man gut erkennen kann, wenn sie zu einer Wasserstelle zieht. Bei den Pferden herrscht eine strenge Hierarchie, die Leit- oder auch Alpha-Stute geht voran, gefolgt von den Familienmitgliedern in strenger Reihenfolge. Erst wenn die Leit-Stute trinkt dürfen die anderen Mitglieder auch an die Tränke.



In eigener Sache

Fahrradtour 2025



Um die Zahl der Wildpferde nicht noch größer werden zu lassen hat man sich zu einer Geburtenkontrolle entschlossen. So kommen im April/Mai zwei Deckhengste in die Herde, ein etwas älterer und ein jüngere Hengst, somit werden Rivalen Kämpfe vermieden. Aus Erfahrungswerten lässt man die Hengste vier bis sechs Wochen der Herde, in dieser Zeit decken sie ca.60 Stuten. Die Tragezeit bei Pferden beträgt 11 Monaten, somit kommen die ersten Fohlen im Februar zur Welt.

Die Geschlechterverteilung liegt so um die 30 Tiere, mal ein paar Hengstfohlen mehr mal einige weniger. Die Stutenfohlen verbleiben in der Herde und ergänzen so den Verlust durch die Sterberate, während die Hengstfohlen beim Wildpferdefang herausgefangen werden.

Welchen Ursprung haben die Wildpferde?

Auf dem Eurasischen Kontinent gab es zwei große Wildpferderassen, im Asiatischen Raum die Przewalski-Pferde, im Europäischen Raum den „Waldtarpan“. Durch genetische Forschung konnte man die besonderen Merkmale beim Waldtarpan ermitteln. So hatte der Waldtarpan ein graues Fell (Graufalben), ein Stockmaß von 1,25m bis 1,35m, einen Aalstrich, ein schwarzer Fellstrich, der von der Mähne bis Schweif reicht und eine Stehmähne. Nach dem Einfangen der Herde um 1900 herum, wurden die Tiere genetisch untersucht, dabei stellte man fest, dass sich im Erbgut Gene von Haustierrpferden befinden. In den 1950 Jahren versuchte man mit dem Einkreuzen von Schottischen Ponys, den Genpool etwas aufzufrischen. Dieser Versuch schlug fehl, so dass man sich entschloss, mit einem Rückkreuzungsprogramm zu beginnen. Dazu wurden aus Polen Zuchthengste, so genannte Konik-Pferde, gekauft und zur Zucht eingesetzt. In Polen hatte man schon vor längerer Zeit mit einem Rückkreuzungsprogramm begonnen und gute Erfolge erzielt. Die genetische Vielfalt der Pferde im Mehrfelder-Bruch lässt sich am Aussehen der Pferde erkennen. So variiert die Fellfarbe von schwarz über braun bis zu grau, die Schweiflänge zwischen kurz und lang, so wie die Mähne zwischen hängend und aufrecht stehend.



Eine der häufigsten Krankheit bei Pferden ist ein Wurmbefall durch Spulwürmer. Bei den Haus- und Zuchtpferden kommt zweimal im Jahr der Tierarzt und macht eine Wurmkur mit den Tieren. Da bei den Wildpferden weder ein Tierarzt noch ein Hufschmied die Herde betreut, hat man untersucht, wie die Herde dieses Problem bewältigt. Die Hufe wachsen bei dieser Rasse sehr langsam, so dass sie durch die ständige Bewegung die Hufe abgelaufen werden. Bei den Spulwürmern hat man entdeckt, dass die Tiere zu gewissen Zeiten in den angrenzenden Wald



In eigener Sache

Fahrradtour 2025

ziehen um dort Eichen- und Erlenrinde aufzunehmen. Beide Rindenarten enthalten Alkaloide, die so zur Regulierung des Wurmbestandes dienen.

Woher weiß man das?

Die Herde wird von der Tiermedizinischen Hochschule Hannover betreut, von dort kommen Studierende und sammeln Kotproben ein, die dann im Labor untersucht werden. So hat man festgestellt, dass die Tiere nicht Wurm frei sind, sondern den Wurmbefall so regulieren, dass sie nicht daran erkranken. Beim Wildpferdefang werden den eingefangenen jung Hengsten einige Haarbüschel entnommen, mit Hilfe des anhängenden Haarbalgs kann man im Labor eine Genanalyse erstellen und kennt so den Genpool der Herde genau.

Wie schon erwähnt, greift der Mensch so wenig wie möglich in den Lebensverlauf der Tiere ein. Selbst bei schwierigen Geburten werden die Mitarbeiter auf der Wildpferdebahn nicht tätig, so kann es vorkommen, dass ein Fohlen oder die Stute oder beide bei dem Geburtsvorgang sterben. Das Ganze läuft dann unter natürlicher Auslese.

Nun zum Wildpferdefang.

An diesem Tag wird die Herde separiert, denn nur die Stuten die Fohlen führen werden in die Arena getrieben. Die Arena umfasst 12000 Sitz- und Stehplätze und ist zu diesem Ereignis immer ausgebucht. Nach einigen Vorprogrammen, werden dann die Stuten und Fohlen durch einen abgesicherten Gang in die Arena getrieben, die im vollen Galopp einlaufende Herde ist einer der Höhepunkte beim Wildpferdefang. Der Fang verläuft wie folgt: Drei bis vier Fänger bilden eine Kette und versuchen ein Hengstfohlen von der Herde zu trennen.



Wenn das gelingt, drängen sie das Tier an den Zaun, der die Arena umgibt und versuchen ihm ein Halfter überzustülpen. Sehr zum Gaudi der Zuschauer gelingt dieses meist erst nach mehreren Versuchen. Ist das Tier gefangen, kommt der Tierarzt und setzt dem Tier einen Chip ein. Danach bekommt das Fohlen eine Nummer und wird in ein besonderes Gatter gebracht. Sind alle Hengstfohlen herausgefangen beginnt die Versteigerung. Das Mindest Gebot liegt bei 400 €, nach oben sind keine Grenzen gesetzt, so wurde im Mai 2025 ein Fohlen für 3800 € ersteigert worden. Gegen 17Uhr ist in der Regel der Wildpferdefang beendet. Die ersteigerten Fohlen verbleiben in dem Gatter und werden am nächsten Tag von ihrem neuen Besitzer abgeholt. Die jungen Hengste werden gerne als Reitpferde für Kinder und Kutschpferde genommen, sie sind sehr lernfähig, genügsam und friedfertig. Da sie in einer Herde groß geworden sind, akzeptieren sie den Menschen schnell als neuen Herdenführer.

Warum werden die jungen Hengste aus der Herde gefangen?

Auch hier geben Beobachtungen an den wildlebenden Mustang- Herden eine Antwort. Der Hengst der Herde duldet die die Junghengst nur für eine bestimmte Zeit in seiner Herde. Nach ca. einem Jahr vertreibt der Hengst die Junghengste aus seiner Herde, ebenso machen es auch die anderen Hengste der Nachbarherden. Die Junghengste sammeln sich und bilden eine sogenannte Junggesellen Gruppe, sie dürfen sich in der Nähe einer Herde aufhalten und wenn Gefahr droht, in die Herde zurück. Nach der Gefahren-Situation müssen sie dann wieder heraus aus der Herde.



In eigener Sache

Fahrradtour 2025

Warum das Ganze? Die Jährlinge kommen in die Pubertät, versuchen viele Dinge, unter anderem auch die Stuten zu besteigen und bringen dadurch viel Unruhe in die Herde, das missfällt dem Hengst natürlich. Die Junghengste werden im Laufe der Zeit immer selbständiger, nach ca. zwei Jahren werden sie geschlechtsreif und nach einem weiteren Jahr an gesammelter Erfahrung, geht es auf die Suche nach Stuten, um eine eigene Herde zu gründen.

Dieses alles kann auf der Wildpferdebahn nicht geleistet werden, darum müssen die Junghengste herausgefangen werden. Die neuen Besitzer müssen eine Verpflichtungserklärung unterschreiben, dass sie die Tiere Artgerecht halten. An der Arena endet in der Regel die Führung und es geht zurück zum Parkplatz.



Herbert Frondziak

Quelle: Alles über die Dülmener Wildpferde und den Wildpferdefang. Herzog von Croy'sche Verwaltung 2006.

Bilder: Manfred Kinder

Bearbeitung: Herbert Frondziak

PS: Ein Dankeschön an die Vorstandsmitglieder,

Herbert und Dieter fürs Grillen und Versorgung mit Getränken.

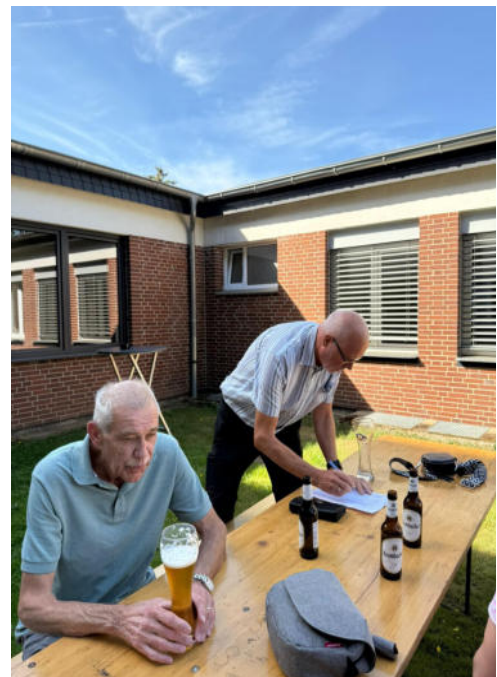
An Manfred, der die Fahrradtruppe zur Wildpferdebahn hin und zurück geführt hat und natürlich an Anne und Willi, die uns wie immer auf der Wildpferdebahn mit so mancher Leckerei versorgte.



In eigener Sache Fahrradtour 2025



Den sonnigen Tag konnten wir in
geselliger Runde ausklingen lassen.





In eigener Sache

Herbstessen am 25.10.2025 in der „Großen Teichsmühle“

Unser Herbstessen fand wie im letzten Jahr in der "Großen Teichsmühle" in Hausdülmen statt.



Weil sich die Tischordnung im letzten Jahr bewährt hat, wurde sie in diesem Jahr wiederholt und nach den allgemeinen Begrüßungen war jeder etwas neugierig wer seine Tischnachbarn sind. So wurden die Plätze auch zügig eingenommen.

Unser 2.Vorsitzender Rudolf Potthast konnte 39 Teilnehmer begrüßen. Darunter waren 4 neue Mitglieder. Herr Trippens konnte leider aus gesundheitlichen Gründen mit seiner Ehefrau nicht teilnehmen. Dafür schickte er einen Artilleriestischen Gruß in Form einer Flasche Artilleriefeuer.





In eigener Sache

Da die Runde größer geworden ist, war das Büfett im Vorraum aufgebaut. Es war dadurch im Raum ruhiger und die Luft durch abbrennen der Brennpaste nicht belastet. Die anregenden Gespräche waren dadurch angenehmer.



Die Zusammenstellung des Menüs war mal was andres, aber sehr schmackhaft. Das Essens wurde mit einer Runde Artilleriefeuer und einem "Zu Gleich" beendet.



Es war mal wieder ein gelungener Abend.



In eigener Sache

Barbara am 4. Dezember 2025



Am 4. Dezember war es wieder soweit, unsere Schutzpatronin hat zum Dämmerstopp eingeladen.

Es konnten 18 Kanoniere begrüßt werden. Leider mussten wir auf unseren Vorsitzenden kurzfristig verzichten. Kanonier Coenen ergriff das Wort und stellt die negative Entwicklung der Bundeswehr in Frage. "Personal- und Materialabbau sowie Reduzierung des Verteidigungshaushaltes auf ein nicht erträgliches Maß. Wo spätestens 2014 alle "Alarmglocken zu hören sein mussten" und sich ein Wandel in der europäischen Sicherheitslage abzeichnete. Aber das wollten viele Verantwortliche nicht sehen und hören. " Es wurde nichts getan." Darauf gab es erst mal eine Runde Artilleriefeuer. Kanonier Brocksien las einen Brief von einer gestressten Mutter und Hausfrau an ihre Familie vor. Darin beschrieb sie den jährlichen Weihnachtswahnsinn und um diesen entkommen zu können wollte sie in Urlaub fahren. Die Zuhörer konnten sich ihr Schmunzel und lachen nicht verkneifen.



So verlief der Abend in Windeseile.
Getränke wurden zum Teil gesponsert.





In eigener Sache

Auszeichnung für Generalmajor a.D. Bergmann





In eigener Sache

Auszeichnung für Generalmajor a.D. Bergmann



Auf meine
Glückwünsche im Namen des Verbandes,
antwortete Generalmajor a.D. Robert Bergmann - unter anderem mit Zitat:

„Der kurze Zeitungsbericht hat nicht wiedergeben können, wie würdevoll diese
Veranstaltung verlaufen ist. Es begann mit einem ungezwungenen Mittagessen
und ging danach in den formellen Teil über.

**Neben der Rede des hiesigen Depot-Leiters wurden weitere Redner aus Brüssel,
den USA und Deutschland dazugeschaltet.**

**Auch der Garrison Commander aus Brüssel ist nur für diesen Anlass nach Dülmen
gekommen.**

Frau Stremlau und ich waren von der Zeremonie sehr angetan, und wir haben uns für
diese Ehrung beide mit einem kurzen Statement bedankt.
Also eine rundum feierliche Veranstaltung.“

Für die Richtigkeit der Angaben
Hubertus W. Trippens



Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71
(28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)

Fortsetzung zum Jahresheft 2024

Ausflug nach HALTERN

Am 14. Mai 85 besuchte das OffzKorps
FArtBtl 71 die Stadt Haltern.

Programm

1330 Uhr	Museumsbesuch
1500 Uhr	Empfang bei der Stadt
1600 Uhr	Rundfahrt auf dem Halturner Stausee
ab 1730 Uhr	gemütliches Beisammensein in der Sythener Mühle



HALTERN AM SEE



„Korn -
Stimmung“

Herr Lehmacher	Frau Lehmacher
M Reinhard	OTL Trippens
	"Presse-Fritze"

Der Empfang in Haltern wurde vom Ehepaar Lehmacher vorbereitet und
originell gestaltet.

Ausklang bei Spießbraten und Bier in der Sythener Mühle



Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)

Ausflug nach Wesel

Am 19. Juni 1985 besuchte das OffzKorps
die Stadt Wesel

Programm

1400 Uhr Empfang bei der Stadt Wesel
1430 Uhr Historische Stadtrundfahrt mit
Besuch des Schill-Museums
1600 Uhr Gemütliches Beisammensein
im Waldhotel Tannenhäuschen



Der Besuch wurde von Hptm Koch und seiner Frau, vor allem von seiner Mutter gut und umsichtig
vorbereitet. Das Programm klappte wie am Schnürchen.

Der Abend klang aus in einer kleinen Pizzeria, fand aber noch eine erhebliche Fortsetzung im
OffzHeim der St.Barbara-Kaserne.

Dem Vertreter der Stadt, Herr Wollsing, der uns im offiziellen Teil betreute und Frau Koch hat der
BtlKdr je ein Bataillonswappen mit Widmung als Dank überreicht.



Zitadelle zu Wesel



Schill - Denkmal



Berliner Tor



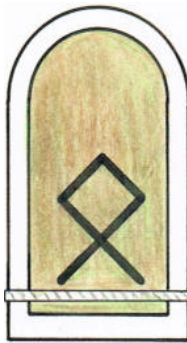
Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)

Fähnrichs-

Abschied

Dülmen den 24.06.1985

4 Fähnriche werden im Rahmen
eines erweiterten Dämmerchoppen
mit Damen verabschiedet:



OFähnrr Symanowski

OFähnrr Lütkenhaus

Fähnrr (ROA) Hagenhues

Fähnrr (ROA) Krursel

Auf dem Bild v.links



Die Fähnriche (ROA) Hagenhues und Krursel dienten 2 Jahre fast ausschließlich in 5./FartBtl 71 als Feuerleit- bzw. BeobUffz/Offz. Sie verlassen die Bundeswehr und werden studieren:

Hagenhues Betriebswirtschaft und Krursel Latein und Geschichte in Bonn.

OFähnrr Lütkenhaus hat 3 Jahre als aktiver OffzAnw gedient und hauptsächlich in der 4./71 als GrpFhr und ZgFhr in der Grundausbildung.

OFähnrr Symanowski verläßt nach 6 Jahren die Bundeswehr. Nach Ausbildungen zum SanUffz und ROA Wechsel zur Artillerie als OA, Ausbildung in 4./71, vorab OffzAusb dann nach kurzem Teilstudium zurück zum FartBtl 71 in die 3. Btrr. Zuletzt Dienst als Beob/ZgFhrOffz. Nach Zuteilung eines Studienplatzes für Medizin will er eine zivile Laufbahn als Arzt anstreben.

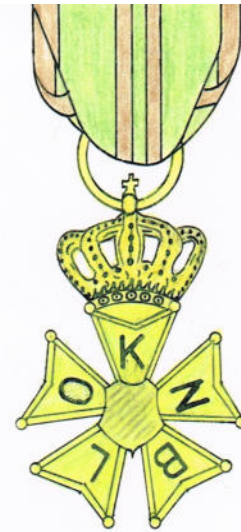


Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)

Nymwegen 1985

15. bis 18. Juli

Orden für 2. Teilnahme →



Der 69. "VIERDAAGSE-Marsch Nijmegen" fand vom 15. bis 18. Juli statt.

An jedem Tag sind 50 km zu marschieren!

Unter Führung vom BtlKdr Oberstlt Wolfgang Trippens (4. Teilnahme)
marschierten zum 1. Mal mit:

Lt Lücken	5./-	OTL Trippens	1./-
OFw Linde	5./-	Fw Zimmermann	1./-
Uffz Krabbe	5./-	Gefr Strähnz (W 15)	2./-
Uffz Czarnowski (als Versorger)	1./-		

Alle Teilnehmer haben den Marsch z. T. mit Kampf und Ehrgeiz erfolgreich bestanden.

Ein Zeltplatz diente als Unterkunft, auf dem die "71er" zusammen mit Soldaten des BeobBtl 23 aus Stadthallendorf (dort diente OTL Trippens 10 Jahre) mit Angehörigen untergebracht waren, deren 9 Marschierer ebenfalls alle durchhielten.

Nach dem sehr intensiven Marscherlebnis waren das "Bier danach", das Fußbad mit anschließendem Schlaf Höhepunkte in Nijmegen.

Das gemeinsame Erfolgserlebnis, das Lagerleben, der nicht-enden-wollende Lindwurm des überaus bunten Marschvölkchens (mehr als 23.000 Teilnehmer) bleiben ein unvergeßliches Erlebnis.

Unter anderem: einhellige Meinung der "Erstmarschierer" nach 130 km:
"Holland hat doch Berge" (am dritten Tag geht der Marsch durch Berg en Dal).

Belohnung: ein Orden, den die Soldaten zur Uniform tragen dürfen.

Übrigens, einige haben schon erklärt: "Nächstes Jahr sind wir wieder dabei."



Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)



Lt Lücken OFw Linde Fw Zimmermann Uffz Krabbe (verdeckt)
OTL Trippens



OFw Strauß , Fw Zimmermann , OTL Trippens
(letzter Tag 15 km vor dem Ziel)



Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)



Auf der Strecke,
vor Versorgungs -
punkt

OTL Trippens



Versorgungspunkt
„23“

im Biwak nach
200 km

Marschgruppe
„23“ und „71“





Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)

Prüfstufe

TÜV

vom 05.08. bis 23.08.1985



Im Sommer, z. T. noch in den großen Ferien, hatte sich die Überprüfung nach § 29 (TÜV) für das Bataillon angesagt. Nach ÜbEnde im II. Quartal waren für alle Batterien 2 - 3 Wochen strammer Technischer Dienst befohlen worden. Nach so viel Übungszeit braucht auch das Gerät unbedingt eine Erholungs- und Wartungszeit.

Alle Batterien haben, vom BtrrChef angefan-

gen bis zum letzten Kanonier, meistens geschlossen TD durchgeführt.

Nach kurzer Anlaufzeit lief dann der Prüfungsrhythmus wie

am Schnürchen. Der deutliche Schwerpunkt - "TD" - zahlte sich aus. Die Prüfer waren zufrieden.

Das Ergebnis : (aus Prüfbericht vom 23.08.85)

Mängel wesentlicher Art: "keine"

Allgemeine Mängel: "keine"

Von 223 Rad- und 25 Ketten Kfz wurden 229 überprüft.

= 92 % des Bestandes.

Die Fehlerhäufigkeit betrug 7,9 für das Bataillon (83 = 10,7).

Sicher eines der besten Ergebnisse, die das Bataillon je erzielt hat.



Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71
(28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)

Herausragende Einzelergebnisse

Kfz/Hb

Typ	Anzahl	Fehler	Schnitt	DivSchnitt	Bemerkung
LKw 1,5 t	25	316	12,6	15,8	20 Jahre alt
LKw 5 t	3	35	11,6	15,4	20 Jahre alte FKüTrp!
LKw 10 t	28	101	3,5 (!)	15,9	TrspZg hervorragend!
M 110	5	77	13,4 (!)	24,3 (Btl 83)	21 Jahre alt

Waffen

G3	715	481	0,67	1,0
MG	75	245	3,3	4,1

Funkanlg

0,4 t	3	9	3	6,0	
LKw 1,5 t	17	89	5,2 (!)	13,6	20 Jahre alt!
BeobPz	7	29	4,1	5,8 (Btl 83)	
M 110	5	6	1,1 (!)	2,5 (Btl 83)	20 Jahre alt
insgesamt hervorragend					

Der Leiter der Prüfgruppe, OTL Binner, stellte fest: "Gute Vorbereitung, einwandfreier Prüfablauf. Die z. T. auffallend geringe Fehlerzahl je Kfz setzt Maßstäbe in der Division - z.B. 1,5 FuKfz (5,2), 10 t TranspKfz (3,5), aber auch der Schnitt im Allgemeinen liegt deutlich unter dem DivSchnitt."

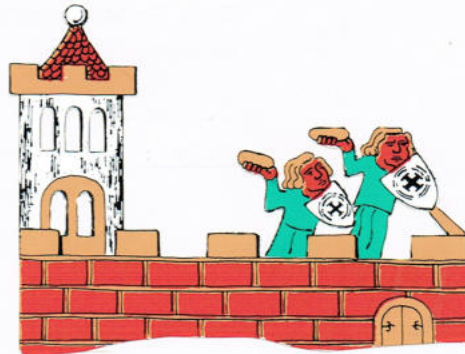
Der RgtKdr, Oberst von Gyldenfeldt, gratulierte dem Bataillon zu diesem guten Abschneiden.

Zahlreiche Förmliche Anerkennungen wurden dafür ausgesprochen. Seinen besonderen Dank sprach der BtlKdr den BttrChefs und den Teileinheitensführern, dem TechnOffz, Hptm Pohl, der wesentlichen Anteil an der Vorbereitung und Organisation hatte, dem FmOffz, Olt Eckhardt, dem Transport ZgFhr, OFw Jansen sowie dem InstZg unter Führung von HptFw Wächter aus.



TRUTZIGE SACHSEN

16. – 20. September



Das FArtBtl 71 nimmt als Schiedsrichter-Truppe an der großen Heeresübung 1985 teil.

FArtBtl 11, Hannover – unter Führung von OTL Leymann, fährt die Heeresübung mit Volltruppe und hat dabei die ArtStruktur 85 einzunehmen und zu erproben. Unser Auftrag ist daher neben der SR-Aufgabe bei 11 die Ausführung der ArtStruktur 85 zu überwachen und Erkenntnisse zu sammeln, wie die Artillerie der 90iger Jahre ihren Auftrag – mehr Rohre nach vorn, weniger "Regiepersonal", Deckung des Mun-Bedarfs mit 50 x 10 t Kfz ausführen kann.

Dazu sind als Schiedsrichter eingeteilt:

- BtlKdr und stvBtlKdr mit geschlossener OPZ
- alle BttrChefs mit einem Vertreter (Regel Uffz m.P.)
- S4StOffz als Prüfer der Mun-Versorgung, die z. T. mit scharfer (!) Mun erprobt wird.

Gesamtstärke:

Schiedsrichter: 9/14/29 und 21 Kfz

Die 5./71: 4/27/72, 19 Kfz + 4 Gsch und 1 BeobPz

Hptm Koch verstärkt das FArtBtl 11 mit seiner geschlossenen Bttr als 3./11 (!) bei der Heeresübung.

Aufmarsch

- 5./71 meldet sich bereits am Montag, 09.09.1985 in Hannover und wird dort in das FArtBtl 11 eingegliedert.
- Die SR marschieren am Mittwoch, 11.09. nach Hannover und koppeln dort mit den zu "beschiedsrichternden" Btl/Bttrn.
- Nach Alarmierung am Donnerstag, 12.09., rückt das Btl 11 am 13.09. um 0415 Z in den Einsatzraum ab.
Bis Sonntag, 15.09. wird der gesamte Aufmarsch der 1. PzDiv abgeschlossen.



Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)

Übungsangaben:



Der ÜbRaum umfaßt ostw BREMEN - südl HAMBURG und nördl WIEHENGEBIRGE.

3. PzDiv (ROT) kämpft gegen 1. PzDiv (BLAU).

dabei: Unterstellungswechsel von Brig, Verstärkung durch Alliierte (US, UK, Holländer)

Jeder Div ist ein SR-Div zugeteilt: zu 3. die 11.
zu 1. die 7.

Übungsablauf:

ROT greift an Zeit Mo. 16.09. im Morgengrauen.

BLAU verzögert - geht zur Vg über.

Die beiden (!) SRUZ werden jeweils von 1 Brig betrieben und sind voll beschäftigt.

Einsatz der LLBrig 27, trotzdem weiter Ausweichen.

Einsatz d. HeimatschutzBrig 52.

Jetzt kämpft die 1. PzDiv mit 3 fremden (!) Brig:

- HeimatschBrig 52
- LLBrig 27
- 1 UK-Brig

Planung des Gegenangriffes - Abbruch der Übung am Freitag in den frühen Morgenstunden.

Von den zahlreichen Erprobungszielen sei hier nur die Artillerie erwähnt.

Erkenntnisse zur ArtStruktur 85

Mit einigen Ergänzungen kann die ArtStruktur von der FArt verkraftet werden:

- Je Bttr 1 weiterer Offz/Fw in der FSt (Vertreter f. BttrChef)
- mind. 1 FmGerät mehr in FSt
- 1x 2 t f. VorKdo/FeindKdo je Bttr
- 2x 5 t Bstff in 1./- zusätzlich (2 bisher zuwenig)
- für OPZ zwei gleich ausgerüstete Staffeln

Einsatz d. Btl möglichst in einem FSt Raum, in der Regel geschlossene Zielbekämpfung.



Abschied Leutnant Lücken



Lücken
Leutnant

Nach gut 4 Jahren verläßt Lt Lücken
das Feldartilleriebataillon 71 und
wird in Freiburg Geschichte studieren.

Kurzer Werdegang

Seit 01.04.1980 - GA 15/11 Fürstenu

anschließend Ausbildung + Verwendung als RichtKan PzArtBtl 35,
2./FArtBtl 110

1981 bis 01.07.1984 Ausbildung zum Offizier in der Truppe
(ohne Studium)

01.07.1984 Beförderung zum Leutnant und Ernennung zum Berufssoldaten.
Ab 01.10.1985 als aktiver Offizier Student in Freiburg.

Im Rahmen eines Herrenabends wurde Lt Lücken vom BtlKdr, Oberstleutnant
Trippens, verabschiedet, der ihm noch einmal Dank und Anerkennung für
seine engagierten Leistungen im Bataillon aussprach und alles Gute für
das Studium wünschte.

Lt Lücken überreichte als Abschiedsgeschenk ein Satz Silberbesteck
(Alt-Faden) mit der Gravur "Roß + 71". Das ist der Anfang von einem
eigenen Silber des Bataillons, das von der S4 Abteilung nachgewiesen
und vom S2Offz sicher aufbewahrt werden wird.



Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)

Oktoberfest 1985

Zum 3. Mal feiert das FArtBtl 71 sein
Oktoberfest - in Dülmen längst eine
feste Einrichtung.

In seiner Ansprache konnte der BtlKdr, OTL Trippens, zahlreiche Gäste begrüßen, darunter Bürgermeister Schlieker, Dülmen, die Bürgermeister Böckenholt und Wessel, Senden bzw. Sythen/Haltern, OTL i.G. Schäfer (ehem. Kdr 71) sowie englische Offz des 19. FRgt R.A. aus Dortmund, allen voran den RgtKdr, Lt. Col. R. Walker mit Frau.

Die 3. Bttr, unter Führung von Hptm Ellerkamp, hatte das Fest so glänzend ausgestaltet und reibungslos durchgeführt, daß sämtliche Gäste voll des Lobes waren.

Hilde Vaeßing Mre 07
 Jagene Trippens
 Eidel ~~Reich~~ D. R. 07
 Fr. d. Res. S. Brunt Lt.
 Werkmann
 Konolly
 H. P. 14
 H. P. 14
 Lindemann
 Bild
 Rida Stuck
 Jan P. 14
 Teja Sing
 W. 14
 W. 14
 W. 14



Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)



"Der Meister"
HfW Kistenmacher



v.li. HfW Kistenmacher,?, Fw Liersch, HfW Starke, Hptm Ellerkamp, Fw Malus,
OTL Trippens, Fw Srauß, Fw Bärwald, ?,?,?, Fw Bali



Die Gäste kommen

Bürgermeister Wessel
und Ehefrau
Haltern



Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)



Bürgermeister Schlicker
und Frau
Dülmen

Eröffnung



von links:
Bürgermeister Schlicker
OTL Trippens
Fw Liersch
OTL i.G. Schäfer
Fw Schulz



Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)



Fhj Müller
mit Trompetensolo
Olt Krings



Major Ehlert (ArtRgt7)
"ist der immer so aktiv?"



Öffentliches Gelöb- nis KORSCHENBROICH

am 26. Oktober 1985



Die Rekruten der 5. Bttr legten zusammen mit den Rekruten der AusbBttr vom RakArtBtl 72 ihr Gelöb-
nis in der Öffentlichkeit in Korschenbroich ab (nahe Mönchengladbach).

Dazu war das ganze Regiment aus Dülmen und Wuppertal schon am Freitag
angereist, mit dem Ziel, am Sonntag weiter zum TrübPl MUNSTER zu fahren.

Große Aufregung: Die "Linken" hatten in Zusammenarbeit mit Chaoten und
Schlägertrupps angekündigt: Diese Veranstaltung, die gleichzeitig die
erste 30-Jahrfeier der Bundeswehr 1985 darstellt, wird gesprengt werden.

Geplanter Ablauf in Korschenbroich für FArtBtl 71

25.10.

- 1400 bis Freitagnachmittag Eintreffen aller Soldaten in der
Niederrheinkaserne Mönchengladbach und Transport mit
Bussen nach Korschenbroich. Dort kleiner Willkommenstrunk
für alle Soldaten.
Beziehen der Unterkunft (4 Sporthallen)
- 1900 Kleiner Empfang durch die Stadt für geladene Gäste.
Alle Soldaten haben Ausgang in doppelter Gruppenstärke
unter Führung eines Feldwebels ("Qualle").
- 2200 Zapfenstreich

26.10.

- 0900 Kranzniederlegung durch FArtBtl 71 am Ehrenmal Korschen-
broich mit Landrat, Vertretern der Stadt und Abordnungen
der Batterien
- 1000 - Waffen- und Geräteschauen - 2 FH 70, Mun 10 t, FKüTrp
1200 in Korschenbroich - San 2 t, 5 t u. 0,5 t, FltKfz
bis 1300 alle Soldaten im Stadion, dort Vorüber des Gelöbnisses
Anfahrt der 5./71 aus Dülmen mit Bussen



Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)

- 1700 Ablegen des Gelöbnisses mit anschließendem kleinen
Platzkonzert
- 2100 Zapfenstreich
- 27.10.
- ab 0200 Transport der Soldaten zur Niederrheinkaserne Mönchen-
gladbach mit Bussen
- 0600 Marschbeginn mit allen Teilen zum TrübPl nach MUNSTER

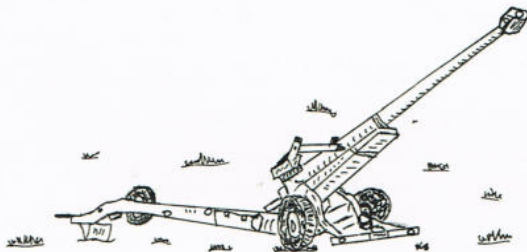
Durchführung wie geplant gelungen !

1. Tag

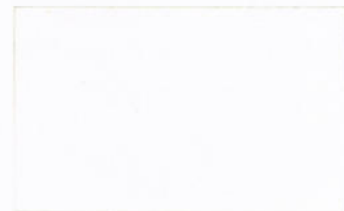
- Für alle Soldaten eine außergewöhnlich
herzliche Aufnahme in KORSCHENBROICH
- der Begrüßungstrunk - (2-3 Hannen alt)
 - abends Ausgang in die Gaststätten
 - weit und breit völlige Ruhe in der
Stadt
 - ca. 20 Demonstranten führten "irgendetwas" am Ehrenmal
durch
 - an dem Empfang der Stadt nehmen sogar die Grünen teil!



2. Tag



- Geräteschau ohne jede Behinderung,
nicht zu starker Andrang von Be-
suchern
- kleine Demo-Gruppen (4-6) mit
Flugblättern und Transparenten
- Motorrad-Club "Kuhle-Wampe" traf
mit 20-30 Krädern ein - völlig
ruhig. Viele Motorräder waren
rasch von 3-4 Soldaten umringt, weil die PS-starken
Maschinen auf lebhaftes Interesse der Soldaten stießen
so erfolgte eine kleine
parallele Motorradschau
- 1300 Uhr waren alle Soldaten
im Stadion, wiederholtes Vor-
über ließ die Zeit schnell
vergehen
- gegen ca. 1400-1500 Uhr erste Meldung vom Eintreffen
der "Friedensdemonstranten", Sammeln am Bahnhof





Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)

- ab 1600 Uhr Einlaß der Besucher nach genauer Kontrolle, erste Rempelen und Störungen
- kurz vor Beginn des Gelöbnisses erste Festnahme eines "Durchgebrochenen" am Eingang. Die auffällige Remperei wurde von den ca. 2000 Menschen bemerkt und das Abführen laut beklatscht
- das Geschrei "Aufhören" und ähnliches schallte deutlich aus der Stadt herüber, störte aber die Veranstaltung selbst nicht
- als der RgtKdr, Oberst von Gyldenfeldt, das Gelöbniß abnahm, versuchte ein Zuschauer auf der Tribüne mit der Trillerpfeife zu stören. Unter Beifallklatschen der Besucher hatten Feldjäger in wenigen Sekunden die Ruhe wiederhergestellt.

Besonders beeindruckend :

1. Die Rede von Bürgermeister, Frhr von Mirbach - Graf von Spee, sehr bundeswehr-freundlich, immer wieder laut von Beifallklatschen unterbrochen.
2. Die deutlich spürbare Sympathie der Zuschauer mit den Soldaten, die auf "offener Szene", (Einmarsch der Truppenfahne, nach Ablegen des Gelöbnisses usw.) immer wieder Beifall erhielten.
3. Das große Aufgebot von Polizei und Feldjägern, (2000 Polizisten, 1 Feldjägerbataillon!), die jederzeit die Lage fest im Griff hatten.
4. Wie sehr die Soldaten von diesem Wochenende positiv beeindruckt waren, läßt sich daran erkennen, daß nicht ein einziger klagte, kein Urlaub, nur Dienst oder Ähnliches von sich gab, sondern alle im Gegenteil von der Gastfreundschaft und dieser Veranstaltung und der Einstellung der Bevölkerung zur Bundeswehr nur lobend sprachen.

In Korschenbroich nahmen teil:

98 Rekruten der 5./71 und ca. 250 Soldaten der 1. - 4. Bttr.

Für die Vorbereitung und Organisation der Sicherheit war der Chef der 3./-, Hptm Ellerkamp, verantwortlich. Einmal mehr hat er mit viel Umsicht und Vorausdenken diesen Auftrag glänzend und für alle zufriedenstellend gelöst.

Dieses Wochenende in KORSCHENBROICH war für das Regiment und das Bataillon ein großer Erfolg und für alle Soldaten ein besonderes Erlebnis, das wohl keiner vergessen wird.



Die Geschichte des Feldartilleriebataillons 71 (28. Fortsetzung 01.04. bis 26.10.1985)



Paradeaufstellung übt vor



Oberst von Gyldenfeldt
Kdr ArtRgt 7

Graf von Spee Frhr von Mirbach
Bürgermeister von Korschenbroich

Ende der 28. Fortsetzung



Ehemalige Führungskräfte des Panzerartilleriebataillon 205 trafen sich am 1. Oktober. Foto: men

Ehemalige Soldaten trafen sich

Nach 50 Jahren: Erinnerung an die Bataillons-Gründung 1975

Dülmen. Zur Erinnerung an die Dienstzeit im Panzerartilleriebataillon 205 trafen sich am 1. Oktober ehemalige Führungskräfte des Bataillons im mittlerweile zivil genutzten Sanitäts-Gebäude der früheren St.-Barbara-Kaserne.

Im Mittelpunkt des kameradschaftlichen Treffens in dem Kellerraum, in dem der Traditionsverband Rheinisch-Westfälische Artillerie e. V. ihr Domizil gefunden hat, standen ein Erfahrungsaustausch sowie Gespräche über den heutigen Stand der Verteidigungsfähigkeit unserer Streitkräfte.

Hintergrund des Treffens war, dass genau vor 50 Jahren, „am 1. Oktober 1975, das Panzerartilleriebataillon 205 im Rahmen einer neuen Heeresstruktur (Heeresstruktur 3 der Bundeswehr) in Dülmen aufgestellt wurde“, wie Oberstleutnant a.D. und ehemaliger Bataillonskommandeur Manfred Coenen aus Lüdinghausen erinnerte. Das Bataillon „bezog seine Unterkünfte in der

damaligen St.-Barbara-Kaserne, in der auch das Artillerieregiment 7 mit mehreren Artillerieeinheiten stationiert war. Das Panzerartilleriebataillon 205 war Teil der in Iserlohn stationierten Panzerbrigade 20. Es hatte eine Personalstärke von 500 bis 600 Soldaten und war bewaffnet mit der Panzerhaubitze M109G (Kaliber 155 Millimeter) und darüber hinaus mit einer größeren Zahl an Ketten- und Radfahrzeugen sowie Hand- und Fliegerabwehrwaffen. In zahlreichen Übungen und Scharfschießen auf Truppenübungsplätzen im In- und Ausland konnte der Verband immer wieder seinen hohen Ausbildungs- und Einsatzstand unter Beweis stellen. Er leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit unseres Landes, zu der Stabilität, die viele Bürger unseres Landes heute als selbstverständlich wahrnehmen“, so Manfred Coenen. „Mehrere tausend verpflichtete Soldaten absolvierten ihren Grundwehrdienst in den vier Batterien des Bataillons, in denen

durch das Führungspersonal ausgebildet und betreut wurde. Dabei handelte es sich bei der Ausbildung nicht nur um die Handhabung von Waffen und Geräten. Zu den wesentlichen Ausbildungszielen gehörte es auch, den jungen Männern den Sinn des Dienens zur Verteidigung unserer freiheitlichen Ordnung und zur Friedenserhaltung für unser Land zu verdeutlichen“, erläuterte Manfred Coenen. Das Bataillon wurde 2002 im Rahmen der Reduzierung des Heeres als aktiver Verband aufgelöst. Das Foto zeigt die Teilnehmer des Treffens; vorne trägt Manfred Kinder das Wappen des Bataillons. Hinter ihm ohne Mütze Manfred Coenen. Etwas nach diesem Gruppenfoto stieß Dr. Georg Lunemann zu dem Treffen dazu. Auch der Leiter des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe blickte auf seine Dienstzeit in dem Bataillon zurück und auf den Wahlkampf um das Oberbürgermeisteramt in Münster, den der Grünen-Kandidat Tilman Fuchs für sich entschied.

Ausschnitt: Dülmen plus vom 11.10.2025



21.02.1998

Feierliches Gelöbnis

DZ über "Skandalvideos"

„Wollen Bürgerarmee ohne Skandalvideos sein“

Dülmen. 270 junge Wehrpflichtige aus den Bundeswehr-Standorten Borken, Wesel und Dülmen haben gestern morgen in der St. Barbara-Kaserne ihr Feierliches Gelöbnis abgelegt.

Nach Schätzungen der Bundeswehr hatten rund 600 Familienangehörige bei strahlenden Sonnenschein den Weg nach Dülmen gefunden.

Der Kommandeur des Panzerartilleriebataillons 205, Oberstleutnant Ulrich Pohl, begrüßte neben den Vertretern

an dem Gelöbnis beteiligten Bundeswehrverbände auch Dülmens stellvertretende Bürgermeisterin Conny Bromberg und mit Oberst Heinrich Fischer auch den Standortältesten, heißt es weiter in einer Pressemitteilung.

In seiner Gelöbnisrede forderte Pohl die Rekruten auf: „Wir wollen eine Bürgerarmee sein, ohne Skandalvideos, ohne extremistische Gesinnung und treu auf dem Boden der Verfassung“.

26.-27.02.1998 Bataillonsübergabe von OTL Pohl an OTL Humm

Nachfolger will Verbindung pflegen

Pateneinheit: Abschied und Antritt im Rathaus

-km- Everswinkel. Der eine geht – nach zwei Jahren, um die Karriereleiter weiter emporzuklettern – der andere kommt – und lernt damit erstmals das Münsterland kennen: Wechsel an der Spitze der Bundeswehr-Pateneinheit der Gemeinde, dem Panzerartilleriebataillon aus Dülmen. Der Absteher des scheidenden Oberstleutnants Ulrich Pohl und seines Nachfolgers Oberstleutnant Thomas Humm gestern nachmittag bei Bürgermeister Hermann Walter zu Abschieds- und Antrittsbesuch zugleich. Und: Ein weiterer Beweis für die enge Verbindung zwischen der Gemeinde und der Pateneinheit, die der Bürgermeister gestern zu würdigen wußte. Er freute sich über den Besuch aus Dülmen und nahm auch schon den neuen Bataillonskommandeur freundschaftlich in die Pflicht: „Die Entfernung und die Wege zwischen Everswinkel und Dülmen sollten uns nicht trennen, konkrete gemeinsame Veranstaltungen zu planen und umzusetzen“, so Walter an die Adresse von Humm.

Humm, der zuvor drei Jahre in einem Nato-Hauptquartier südlich von Brüssel stationiert war und als gebürtiger Koblenzer mit der Station Dülmen erstmals in Kontakt mit dem Münsterland kommt, signalisierte dazu seine volle Bereitschaft. „Ich freue mich riesig auf meine neue Aufgabe“, blickt Humm seinem Engagement in Dülmen entgegen. „Bataillonskommandeur zu werden ist ja auch etwas Feines und nicht selbstverständlich“, bemerkte Pohl dazu. In dieser Position könne man eine Menge gestalten, „hat aber auch eine riesige Verantwortung, die man auch spürbar empfindet und mit der man umgehen muß“.

Oberstleutnant Pohl, den Bürgermeister Walter im Dezember 1995 ebenfalls im Rathaus bei dessen Amtsantritt begrüßen konnte, zieht es dagegen nach Bonn ins Verteidigungsministerium. Ab Montag ist er dort Referent für Großübungen und multinationale Übungen des deutschen Heeres. Ein Weg, der nach der Zwischenstation Kommandeursposten vorgezeichnet war, wenngleich Pohl noch nicht bis ins Detail weiß, was da alles an neuen Aufgaben auf ihn zukommt.

Doch das empfindet der scheidende Kommandeur durchaus als Reiz. In den zwei Jahren als Bataillonskommandeur hat Pohl auch die Vitus-Gemeinde kennen- und schätzengeliebt. Zu seinen bleibenden Erinnerungen während seiner Dülmener Dienstzeit zählt für ihn das Feierliche Gelöbnis der Rekruten im Februar 1996 auf dem Magnusplatz. „Ich verbinde sehr angenehme Erinnerungen daran“, so Pohl,



Bürgermeister Hermann Walter mit dem scheidenden Bataillonskommandeur aus Dülmen, Oberstleutnant Ulrich Pohl (re.) und dessen Nachfolger, Oberstleutnant Thomas Humm, die gestern zum Abschieds- bzw. Antrittsbesuch ins Rathaus gekommen waren und jeweils ein Buchpräsent vom Bürgermeister erhielten.

Foto: Meyer

der eine Wiederholung in Aussicht stellte. „Für 1999 wäre es durchaus wünschenswert, so etwas mal wieder in Everswinkel zu machen.“ Doch dies abzuklären sei letztendlich eine Sache seines Nachfolgers. Humm dazu: „Ich stehe dem absolut offen gegenüber.“

Was weitere gemeinsame Veranstaltungen anbelangt, so steht zumindest schon fest – wie Walter und Pohl verrieten – daß die Pateneinheit zum

zehnjährigen Bestehen des Everswinkeler Rathauses kommen wird. Am 7. Juni plant die Gemeindeverwaltung nämlich aus diesem Anlaß ein Fest (die detaillierte Planung der Veranstaltung wird derzeit von einer Arbeitsgruppe der Verwaltung erarbeitet). Die Beteiligung der Pateneinheit könnte neben der Präsentation des Bataillons selbst etwa die Bereitstellung einer Gulaschkanone sein.

Bericht von den Westfälische Nachrichten vom 26.02.1998



PANZERARTILLERIEBATAILLON 205

Chronik (21. Fortsetzung)

„Truppengattung von ihm vorzüglich vertreten“

Oberstleutnant Pohl verabschiedet

Dülmen (hra). „Es war für mich eine Ehre, Kommandeur dieses Panzerartilleriebataillons am Rande des Ruhrgebietes gewesen zu sein“, stellte Oberstleutnant Ulrich Pohl gestern bei der Übergabe des Bataillons durch Oberst Karl-Heinz Ackermann, Kommandeur der Panzergrenadierbrigade 19, an Oberstleutnant Thomas Humm fest.

Willkommen heißen hatte Pohl zu Beginn eines Appells unter anderem Bürgermeisterin Dorothea Hainke, Stadtdirektor Heinrich Schenk, Regimentskommandeur Oberst Heinrich Fischer, Standortverwaltungsleiter Günter Vargel sowie Abordnungen der Patenverbände aus Belgien und Frankreich.

In seiner Rede erinnerte Oberstleutnant Pohl unter anderem noch einmal an verschiedene Truppenübungsplatzaufenthalte, „bei denen das Bataillon seine artilleristische Leistungsfähigkeit nachweisen konnte“.

Oberstleutnant Pohl, so Oberst Ackermann ansch-

ließend, habe seine Truppengattung in Gefechts- und Planübungen vorzüglich vertreten und das System Artillerie richtig und erfolgreich in das Gefecht der verbundenen Waffen der Brigade integriert. Ackermann: „Unter ihrer Führung hat das Bataillon artilleristisch einen sichtbaren Schritt nach vorne gemacht“.

Pohl sei in seiner Zeit als Bataillonskommandeur an über 100 Tagen auf Übungen und Truppenübungsplätzen gewesen. Seine Kanoniere hätten 2100 Schuß 155 Millimeter verschossen und seine Kraftfahrer hätten in dieser Zeit 250.000 Liter Betriebsstoff verfahren und 1,5 Millionen Kilometer zurückgelegt. Immerhin habe Pohl, so Ackermann weiter, an zwei Barbarafeiern als Kommandeur teilnehmen können und habe sich als Oberzeremonienmeister bewährt.

Oberst Ackermann zum Schluß: „Und so stelle ich fest, Herr Oberstleutnant Pohl, gut gemacht, ich danke Ihnen dafür“.



Oberst Karl-Heinz Ackermann (Mitte) übergab das Kommando über das Panzerartilleriebataillon 205 von Oberstleutnant Ulrich Pohl (links) an Oberstleutnant Thomas Humm (rechts).
DZ-Foto: Ramberg

26.06.1998 Feierliches Gelöbnis in der Kaserne (Berichte Dülmener Zeitung)

„Die Wehrpflicht mit Leben erfüllen“

Junge Rekruten legten in der St. Barbara-Kaserne ihr Gelöbnis ab

Dülmen (hra). „Das war eine große Umstellung für mich. Erst die Lehre beendet, gutes Geld verdient, alle Freiheiten genossen und plötzlich die Einberufung, wo mir bewußt wurde, daß der deutsche Staatsbürger nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten zu erfüllen hat“, stellte der 21jährige Kanonier Sebastian Schmidt im Namen seiner Kameraden beim Feierlichen Gelöbnis gestern in der St. Barbara-Kaserne fest. Ihr Gelöbnis legten Rekruten der zweiten Batterie des Panzerartilleriebataillons 205, der 5. Batterie des Beobachtungspanzerartilleriebataillons 71 und der 7. Kompanie des Instandsetzungsbataillons 71 ab.

Zu Beginn des Gelöbnisses, das vom Heeresmusikkorps 100 musikalisch untermalt wurde, hatte Oberstleutnant Thomas Humm, Kommandeur des Panzerartilleriebataillons 205, Soldaten, Angehörige und Gäste begrüßt, unter ihnen auch Regimentskommandeur Oberst Heinrich Fischer, Bürgermeisterin Dorothea Hainke und Stadtdirektor Heinrich Schenk. Humm: „Die in vorbildlicher Weise immer wieder uns Soldaten zeigen, daß wir in Dülmen willkommen sind“.

Die jungen Rekruten, so der Kommandeur weiter, hätten am 1. Mai ihren Dienst angetreten und ständen jetzt fast am Ende ihrer allgemeinen Grundausbildung. „Dabei haben Sie in den vergangenen zwei Monaten nicht nur die



Oberstleutnant Thomas Humm und Bürgermeisterin Dorothea Hainke gratulieren den Rekruten zum Gelöbnis.
DZ-Foto: Ramberg

militärischen Grundfertigkeiten sowie die rechtlichen Grundlagen als Soldat erlernt, sondern Sie mußten zwangsläufig auch persönliche Interessen und Wünsche zu Gunsten einer Gemeinschaft zurückstellen“. Er, so der Offizier, wolle den Rekruten an dieser Stelle dafür danken, daß sie sich der Herausforderung gestellt hätten. Denn zunächst einmal Deutschland brauche Streitkräfte, brauche die Bundeswehr und sei so-

mit auf Wehrpflichtige angewiesen.

Seit Gründung der Bundeswehr als Armee in einer Demokratie im November 1955 hätten etwa zehn Millionen Bürger ihren Wehrdienst für die Gemeinschaft abgeleistet. Er sehe es als durchaus symbolisch an, daß mit den Rekruten die Soldaten der dritten Batterie des Panzerartilleriebataillons 205 als Ehrenzug angetreten seien. Diese Soldaten hätten ihren zehnmonat-

gen Wehrdienst nun abgeleistet und würden noch heute unmittelbar nach dem Gelöbnis ihre Uniform ablegen und zu den zehn Millionen Bürgern dazutreten, die den Gemeinschaftsdienst geleistet hätten.

An die Rekruten gewandt meinte Humm: „Durch Ihre Bereitschaft, den Dienst in der Bundeswehr anzutreten und treu zu dienen, erfüllen Sie die Wehrpflicht mit Leben“

22 24/66



PANZERARTILLERIEBATAILLON 205

Chronik (21. Fortsetzung)



12.09.1998 Patenschaftsbekundung zwischen HSchBtl 731 und PzArtBtl 205

Patenschaftsurkunden ausgetauscht

Appell im Lager Staumühle / Heimatschutzbataillon 731 „Münsterland“ übt in der Senne

Die ständige Einsatzbereitschaft der Bundeswehr ist nur dann voll gewährleistet, wenn auch die Kenntnisse und Fähigkeiten der Soldaten der Reserve immer wieder durch fachgerechte Ausbildung auf den neuesten Stand gebracht werden. So ist es auch beim Heimatschutzbataillon 731 „Münsterland“, das dem Verteidigungsbezirkskommando 35 in Augustdorf unterstellt ist.

Unter Führung des Bataillonskommandeurs, Oberstleutnant d. Res. Michael Hinzen, führten 320 Soldaten des Bataillons auf dem Truppenübungsplatz Sennelager eine 14tägige Truppenwehrrübung durch.

Die Planung lag in Händen der Einsatzreservisten. Dies sind 20 Soldaten in besonders wichtigen Funktionen, die sich zu einer erhöhten Übungsbelastung verpflichtet haben und bereits am 31.08.98 im Lager Staumühle eintrafen, um letzte Einzelheiten des Ablaufs festzulegen und sich selbst auf die Ausbildung der Ausbilder vorzubereiten.

Einen besonderen Gast konnte das Bataillon am 04.09.98 begrüßen: der Kommandierende General des I. Deutsch-Niederländischen Korps, Generalleutnant Oltmanns, überzeugte sich bei einem Truppenbesuch am 04.09.98 von

Einsatzbereitschaft und -willen der Soldaten. Er beobachtete die Gefechtsausbildung „Objektschutz“ und zeigte sich mit dem Ausbildungsstand der Soldaten zufrieden. Zum Abschluß seines Besuches trug der General sich in das Gästebuch ein und wünschte dem Bataillon einen erfolgreichen Verlauf der Übung.

Am Montag erfolgte die Mobilmachung der Soldaten des Hauptlaufs und schon am gleichen Tag begann die Ausbildung. Zunächst mit einer Auffrischung in der Waffen- und Geräteausbildung und dann mit dem Einstieg in die Schwerpunkte der Übung: im täglichen Wechsel der Kompanien standen die Themen Gefechtsausbildung (Objektschutz), Gruppengefechtsschießen und Infanteriewettkampf auf dem Programm. Alles in allem fordernde, aber nicht überfordernde Aufgaben.

Da das Heimatschutzbataillon 731 in Friedenszeiten nur mit wenigen Fahrzeugen und wenigem Gerät ausgestattet ist, ist es bei einer Truppenwehrrübung diesen Ausmaßes auf die Unterstützung durch einen aktiven Truppenteil angewiesen. Schon im Jahre 1996 hatte das Panzerartilleriebataillon 205 aus Dülmen hilfreich zur Seite gestanden. Diese Patenschaft wurde am 11.09. endgültig besiegelt: unter

Leitung des stellvertretenden Befehlshabers im Wehrbereich III/ 7. Panzerdivision, Brigadegeneral Boehr, wurden die offiziellen Patenschaftsurkunden zwischen aktiven Soldaten und Reservisten ausgetauscht.

Zahlreiche Gäste wohnten diesem feierlichen Anlaß bei, u. a. die ehemaligen Kommandeure Oberst d. R. Klaus Gottwald und Oberstleutnant d. R. Bernd Seibert, eine Abordnung der Bürgerhilfsorganisation „Ahlener helfen Ahlener“, der stellvertretende Kommandeur der Panzergrenadierbrigade 19 aus Ahlen, Oberstleutnant Kuhr sowie zahlreiche ehemalige Angehörige des Bataillons. Sie nutzten die Gelegenheit, Ihre ehemaligen Kameraden wiederzusehen.

Nach der Ehrung für die Sieger des Infanteriewettkampfes dankte Oberstleutnant d. Res. Hinzen den Soldaten für ihre Leistungen und gab am Samstagmittag den Befehl zur Demobilmachung.



PANZERARTILLERIEBATAILLON 205

Chronik (21. Fortsetzung)



Die neue Panzerhaubitze 2000 wurde auf dem Truppenübungsplatz Baumholder in Aktion vorgeführt.

Neue Panzerhaubitze vorgeführt

Dülmen/Kreis Coesfeld. Sektionscrew um Martin Gerd des alle Artilleriewaffen des deutschen Heeres vorgestellt. Die Rohr- und Raketenartillerie stellte dabei ihr Können im Rahmen eines Vorführungsschießens eindrucksvoll unter Beweis. Mit von der Partie war Humms 4. Batterie. Das wohl

weltweit modernste System, die neue Panzerhaubitze 2000, wurde im scharfen Schuß vorgeführt. Sie soll in den kommenden Jahren auch in Dülmen stationiert werden. Eine Gefechtsübung der verbundenen Waffen, der Kampf- und Kampfunterstützungstruppen, schloß sich an.

Daran nahm auch Bernd Wilz, scheidender Parlamentarischer Staatssekretär im Verteidigungsministerium, teil.

Abgerundet wurde diese sehr aufwendige Unterrichtung mit einer Besichtigungsmöglichkeit der neuen Haubitze.

Nachruf

Am 16. Dezember 1998 verloren wir unseren Kameraden

**Stabsfeldwebel
Hilry Wilhelm Strauß**

im Alter von 48 Jahren nach langer schwerer Krankheit.

Wir verlieren in ihm einen geschätzten und anerkannten Soldaten, Freund und Ausbilder. Den Angehörigen gehört unser ganzes Mitgefühl.

**Die Angehörigen des
Panzerartilleriebataillon 205**

Dülmen, im Dezember 1998





Wir trauern um unsere Kameraden

Oberfeldwebel d.R.

Karl-Heinz Durst

verstorben am 02.01.2025

im 84sten Lebensjahr

Stabsfeldwebel a.D.

Horst Schulz

verstorben am 18.02.2025

im 75sten Lebensjahr

Oberstleutnant a.D.

Peter Pivonsky

verstorben am 22.03.2025

im 81sten Lebensjahr

Hauptmann d.R.

Hans-Detlef Schmidt

verstorben am 30.05.2025

im 66sten Lebensjahr

Oberstabsfeldwebel a.D.

Franz Matena

verstorben am 20.07.2025

im 85sten Lebensjahr

Oberstabsfeldwebel a.D.

Horst Escher

verstorben am 28.09.2025

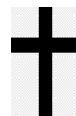
im 83sten Lebensjahr

Oberstabsfeldwebel a.D.

Hubert Starke

verstorben am 15.08.2025

im 83sten Lebensjahr



***Wir trauern um die
Ehefrau eines Kameraden***

Ursula Starke

verstorben am 31.01.2023

im 79sten Lebensjahr

Margarete Brockmann

verstorben am 06.06.2025

im 72sten Lebensjahr

Beförderungen

Zum jeweiligen Dienstgrad wurden befördert:

Versetzungen

in den Ruhestand

zum 1. April 2025

Brigadegeneral Heinz Feldmann

OStFw Jörg Matena

Informationen

OStFw Bernd Heuermann Wurde am 12.07.25
mit der Goldenen Nadel des Landessportbundes
NRW ausgezeichnet.

In eigener Sache

Mitgliederbestand am 31.12.2025: 217

Personalia / Informationen / Termine / Suchdienst

Termine

2026

20. März
Jahreshauptversammlung
Beginn 19:00 Uhr
Am Koppel Steen in Dülmen
Einladung als Beilage

17. Mai
Fahrradtour
Einladung folgt

17. Oktober
Herbstessen
Haus Zumbült
Einladung folgt

4. Dezember
Barbaradämmerschoppen
Beginn um 19:00 Uhr
Hülshof
Einladung folgt

In Vorbereitung:
Eine 3 tägige Fahrt nach Berlin
auf Einladung des Deutschen
Bundestages.
Termin und Rahmenbedingungen sind noch
nicht bekannt.

Besuchen Sie unsere Homepage!

www.rheinisch-westfaelische-artillerie.de

Informieren Sie uns bitte über Beförderungen, Versetzungen, Auszeichnungen, Anschriften und Kontoänderungen und wenn noch nicht geschehen teilen Sie uns bitte Ihre **E-mail-Anschrift** mit, damit wir Sie schnell bei wichtigen Dingen erreichen können!

Wenn Sie Informationen oder Beiträge für unsere Mitglieder haben, die hier veröffentlicht werden könnten bitte melden.

Als Ansprechpartner stehen Ihnen zur Verfügung:

Oberstleutnant a.D.
Wolfgang Hubertus Trippens,
Rödder 68 a, 48249 Dülmen,
Tel: 02590/1593
Email: h.w.trippens@web.de

Oberfeldwebel d.R.
Rudolf Potthast
Danziger Straße 61, 48249 Dülmen
Tel: 02594/949501
Email: rudolf.pothast@t-online.de

Oberstabsfeldwebel a.D.
Herbert Brockmann,
Rekener Postweg 16, 48653 Coesfeld,
Tel: 02541/6471
Email: Brockmann-COE@t-online.de

Stabsfeldwebel a.D.
Dieter Kittner,
Borkenbergstraße 33, 48249 Dülmen
Tel: 02594/86366,
Email: du-kittner@mail.de

Oberstabsfeldwebel a.D.
Manfred Kinder
An der Steinkuhle 13, 48249 Dülmen
Tel: 02594/85838
Email: Manfred-Kinder@t-online.de

Stabsfeldwebel a.D.
Wilfried Schulz,
Schedelichstraße 31, 48249 Dülmen
Tel: 02594/84558
Email: wilfriedschulz1@gmail.com

Oberfeldwebel d.R.
Hartmut Lux
Käthe-Kollwitz-Straße 6a,
59348 Lüdinghausen
HartmutLux@t-online.de
